

Wenn der Traum zum Ziel wird

Akira Schmid, Torhüter SCL Young Tigers

Am 12. Mai wird Eishockeytorhüter Akira Schmid 18 Jahre alt. Er hat Grosses im Sinn: Er will in die NHL. War es früher ein Traum, so ist es heute sein Ziel. Dafür arbeitet der Langnauer hart und verzichtet auf vieles. Sein Weg ist hart und steinig – und vor allem sehr lang.

Von Markus Jutzi

Im Internet ist zur Bedeutung von «Akira» folgendes zu finden: «Ein japanischer Vorname mit der Bedeutung strahlend oder hell.» Der Begriff steht aber auch für «klar, voraussichtlich, wohl erzogen, höflich und kultiviert». Alles Eigenschaften, die auch auf den bald 18-jährigen Torhüter der SCL Young Tigers Akira Schmid zutreffen. Akira ist aber auch ein aus Japan stammender Manga. In diesem Comic vernichtet Akira mit seinen Fähigkeiten Tokio. Wer weiss, vielleicht wird Schmid einmal mit seinen Abwehrkünsten die Träume seiner Gegner vernichten und sich selbst zu einem grossen Gewinner küren?

Gross wie ein Basketballspieler

Wer Akira begegnet, könnte meinen, einem Basketballspieler gegenüber zu stehen. Dafür hätte er nämlich Gardemasse, denn er ist 193 cm gross. Von seinem Wesen her ist er eher ein ruhiger, zurückhaltender Typ. Man merkt ihm nicht an, dass er in der Freizeit das Tor der Elitemannschaft der SCL Young Tigers hütet. Gesegnet mit viel Talent. Doch er spricht nicht gerne über sich, vielmehr will er beweisen, was er kann. Er ist ein typischer Emmentaler, denn er weiss, dass es viele Neider gibt und denen will er kein Futter geben. Mit seinem aufrechten Gang wirkt er noch grösser. Der ideale neue Torhüter eben. Gross, schnell unten, schnell wieder auf den Beinen und wenn er seine zwei Schoner am Boden bis an die Pfosten ausstreckt, dann ist in der Mitte nur noch ein kleines Loch. Wenn er steht, deckt er mit seiner Grösse sehr viel vom Tor ab und hat damit schon einige Spieler schier zur Verzweiflung gebracht. Akira Schmid sind solche Sachen eigentlich egal. Er lebt nicht in der Vergangenheit und er weiss, dass er noch nichts er-

reicht hat. Jedenfalls nichts, was für ihn erwähnenswert wäre. Sein Ziel ist klar. Die Liga mit den drei magischen Buchstaben: NHL. Dafür arbeitet er hart und zielgerichtet. Und er will so viel wie möglich spielen. Sei es bei den Junioren oder anderswo, wie in den vergangenen Wochen auch noch in Thun. Er weiss, dass er nur besser werden kann, wenn er viel spielen kann.

Der Weg wird zum Ziel

Viele Wege führen in die NHL. Niemand weiss, welcher der Beste ist. Im Falle eines Drafts ist es nicht sicher oder sogar sehr unwahrscheinlich, dass er in der NHL zum Einsatz kommen wird. Für einen Torhüter – und erst noch einen so jungen – ist es doppelt schwer, sich einen Platz in der Mannschaft zu sichern. Dieser Problematik ist sich Akira Schmid bewusst. «Ich brauche in der nächsten Saison viele Spiele.» Damit er vorbereitet ist. Doch wo kann er sich diese Spielpraxis holen? Er möchte gerne in Langnau bleiben. Nicht nur wegen seinem Umfeld, sondern auch wegen der Ausbildung. «In der Schule kommen sie mir sehr entgegen und ich kann meine Zeit frei einteilen.» Es ist aber nicht so, dass er einfach die Schule schwänzen darf, er muss alles nachholen. Als ein bisschen frustrierend empfindet er, dass er die Prüfungen oft alleine absolvieren muss. Geschenke gibt es in der Schule nicht, das ist genau gleich wie beim Spiel. «Ich muss alles erarbeiten.» Aber wie steht es nun mit den Möglichkeiten? Eine Ausleihe an die NLB? Oder als Nummer zwei in Langnau mit weiteren Spielen in der Elite-Meisterschaft? Es gibt viele Varianten. In Langnau haben beide Torhüter noch einen Vertrag für die nächste Saison. Und es ist auch verständlich, dass sich Sportchef Jörg Reber nicht in die Karten blicken lässt. Er attestiert ihm viel Talent, sagt aber, dass sein Weg



Der bald 18-jährige Langnauer Eishockeytorhüter Akira Schmid setzt sich die NHL zum Karriereziel.

Bild: Peter Eggimann

noch lang sein wird. «Momentan haben wir aber einen anderen Fokus, die Vorbereitung auf die wichtigen Spiele gegen Servette und Kloten. Es wird die Zeit kommen, wo wir kommunizieren werden.» Doch bis zu diesem Zeitpunkt wird noch viel passieren.

Lob vom NHL-Scout

Erfreulich ist, dass die gute Ausbildung in Langnau langsam Früchte trägt. Akira Schmid ist der erste Torhüter, der alle Stufen in Langnau durchlaufen hat und voraussichtlich auch gedraftet wird. So jedenfalls sieht die Einschätzung von Thomas Roost, Central Scou-

ting Europe/NHL, aus. «Akira Schmid ist ein interessanter Goalie mit guter Grösse. Akira spielt einen mehr oder weniger klassischen Butterfly, besticht durch seine Ruhe und Abgeklärtheit. Auch sein Positionsspiel ist bereits ziemlich reif. Er spielt in der Regel tief im Netz. Um ein ganz Grosser zu werden muss er noch weiter an seiner lateralen Mobilität arbeiten und lernen, aggressiver zu spielen, die gegnerischen Schützen etwas mehr herauszufordern, indem er mitunter auch mal seine grundsätzlich tiefe Netzposition verlässt und mehr auch so genannt «top of the crease» spielt. Aktuell ist er

auf unserer Central Scouting NHL-Draftliste als Nummer 7 bei den europäischen Goalies gelistet. Persönlich glaube ich, dass er damit eher etwas zu tief bewertet ist. Meiner Meinung nach gehört er zu den europäischen Top-5. Für den NHL-Draft bin ich optimistisch, dass er berücksichtigt wird. Vermutlich in einer späten Runde. Viel hängt aber auch von seiner Performance an der U18-WM in Russland im April ab. Wenn er dort gut spielt, dann könnte er auch ein «Midround-Pick» werden.» Thomas Roost dürfte wissen, wovon er spricht. Seit über 20 Jahren ist er für die NHL als Scout tätig.

Die erste Niederlage nach neun Siegen

NLB: EHC Visp – SC Langenthal 5:2 (3:1, 0:0, 2:1)

Der SC Langenthal verliert gegen den möglichen Viertelfinalgegner mit 2:5. Grund dafür ist unter anderem ein kapitaler Fehlstart.

Von Leroy Ryser

Von wegen Kehraus-Spiel – mit einem Paukenschlag der Sonderklasse hat das Dienstagsspiel zwischen dem EHC Visp und dem SC Langenthal gestartet. Gleich drei Tore entstanden in den ersten 80 Sekunden, 43 Sekunden vor der ersten Pause folgte ein viertes. Überrascht wurde dabei vor allem der SC Langenthal. Nach 20 Sekunden schoss Dan Kissel das 1:0, und obwohl Stefan Tschannen 31 Sekunden später noch ausglich, folgte weitere 29 Sekunden später das 2:1 für die Visper. Einerseits muss man die Walliser für diesen energischen, willigen Start loben. Sie waren schnell auf den Beinen, spielten druckvoll und attraktiv.

Zweifellos war das nach der zuletzt schwachen Tor-ausbeute von nur vier Toren in vier Spielen eine eklatante Steigerung. Andererseits war der SC Langenthal für diesen furiosen Start nicht bereit – obwohl es nicht der erste dieser Art war in dieser Saison. «Wir haben es gewusst. Deshalb darf dieses Tor nie passieren», sagte Jeffrey Füglistler, der währenddessen auf dem Eis stand, nach der Partie. Dass auch noch

das 3:1 in der letzten Drittelsminute entstand, unterstrich die Langenthaler Startschwierigkeiten gegen ein vermeintlich angeschlagenes Visp. Dass das Resultat bereits zu diesem Zeitpunkt nicht noch höher ausfiel, war auch der Verdienst von Goalie Marco Mathis, der unter anderem einen Alleingang vom gegnerischen Stürmer Tomas Dolana mit einer Parade abblockte.

99 Prozent genügen nicht

Im zweiten Drittel hatten sich die Langenthaler derweil erholt, gelingen wollte aber noch nicht alles. «Wir kreieren Chancen. Machen wir weiter so», munterte Per Hånberg seine Crew auf, kurz nachdem Stefan Tschannen und Kim Karlsson in der 29. Minute zu zweit aufs Tor gingen und die Chance nicht ausnutzen konnten. «Wir waren im Kopf zu wenig bereit. Und 99 Prozent genügen eben nicht», sagte derweil Füglistler. Der Zwischenstand blieb daher bis übers zweite Drittel hinweg bestehen, weshalb der SCL auf einen Torerfolg zu Beginn des letzten Abschnittes angewiesen war. Druck entstand prompt, Visp, das vor allem in der Defensive als stark gilt, liess sich aber nicht verunsichern. Ganz im Gegenteil: Schon in der 42. Minute traf Dario Burgener aus bester Position den Pfosten und verpasste die Entscheidung somit nur knapp.

Noch kurz einmal Spannung

Hoffnung keimte im Lager des Favoriten bis zum Schluss aber doch noch

auf. Ein vermeintlich harmloser, zwischenzeitlich aber abgelenkter Schuss von Nico Dünner fand den Weg in der 52. Minute ins Tor, sodass die Partie noch einmal spannend wurde. Es war dann aber ein Konter, abgeschlossen von Mark Van Guilder, der die Partie doch noch für die Visper entschied. Zuvor hatte Mathis noch heroisch mit einem Hechtsprung gegen Dolana pariert (57.), in der 59. Minute war er dann aber zum vierten Mal an diesem Abend machtlos. Weil Mathis selbst nach dem 4:2 noch einem sechsten Feldspieler Platz machte, schoss Van Guilder aus dem eigenen Drittel heraus auch noch das 5:2. «Wir wollen die Qualifikation positiv abschliessen», kündete Füglistler nach dem Spiel dennoch an. Auswärts gegen Thurgau und zu Hause gegen Rapperswil sollen daher zwei Siege resultieren.

Matchtelegramm: 13. Februar. – Litternahalle. – 3078 Zuschauer. – SR: Tscherrig/Wirth, Schüpbach/Wermeille. – Tore: 1. (0:20) Kissel (Schmidli) 1:0. 1. (0:51) Tschannen (Cado, Karlsson) 1:1. 2. Burgener (Alihodzic, Heynen) 2:1. 20. Alihodzic (Burgener, Sturny) 3:1. 52. Dünner (Völlmin) 3:2. 59. Van Guilder (Kissel, Heynen/Ausschluss Camperchioli!) 4:2. 60. Kissel (ins leere Tor) 5:2. – Strafen: Visp 3x2 Minuten; Langenthal 2x2 Minuten. – SC Langenthal: Mathis; Cado, Rytz; Müller, Christen; Ahlström, Völlmin; Tschannen, Karlsson, Kelly; Füglistler, Dünner, Meyer; T. Gerber, Schommer, Leblanc; Hess, Malgin, Pivron; Trüssel. – Bemerkungen: SC Langenthal ohne Campbell, Kummer (alle verletzt), Dal Pian, Marti, Pienitz (alle krank) und C. Gerber (SCB Future); 42. Pfastenschuss Burgener; 48. Time-out Langenthal; SCL von 58:58 bis 59:27 mit sechs Feldspielern statt Goalie Mathis; 60. Pfastenschuss Völlmin.



An Langenthals Torhüter Marco Mathis lag es nicht, dass die Oberaargauer im Wallis als Verlierer vom Eis gingen.

Bild: Leroy Ryser